

[s.n.]

Autor(en): **Matuška, Pavel**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 15

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Wie war es bloss möglich, dass Gott die Welt in einer einzigen Woche erschaffen konnte?»

«Er war nicht auf Behörden und Handwerker angewiesen!»

Der Medizinstudent im Examen. Der Professor fragt: «Was müssen Sie zuerst feststellen, wenn Sie zu einem Kranken gerufen werden?»

«Die Adresse, Herr Professor ...!»

In einem Eisenwarengeschäft in Russland: «Haben Sie Türschlösser?»

«Nein.»

«Laubsägeblätter?»

«Nein.»

«Eisenfeilen?»

«Nein.»

«Ja, was haben Sie denn überhaupt?»

«Durchgehend geöffnet!»

«Und warum das, wenn Sie doch nichts zu verkaufen haben?»

«Weil wir keine Türschlösser haben ...!»

Zwei Indianer sehen zum erstenmal Wasserski.

«Warum fährt das Boot so schnell?» fragt der eine. Darauf der andere. «Der Mann am Strick verfolgt es!»

Wütend stoppt der Polizist den Lastwagenfahrer: «Jetzt halte ich Sie schon zum vierten Mal an! Wie oft soll ich Ihnen denn noch sagen, dass Sie Ladegut verlieren?»

«Zum Donnerwetter», brüllt der Fahrer, «und wie oft soll ich Ihnen sagen, dass dies ein Streuwagen ist!?»

Schnaubend vor Wut erzählt Max seinem Anwalt: «Ich möchte so schnell wie möglich die Scheidung! Jetzt dressiert meine Frau sogar schon den Hund, dass er die Sachen, die sie mir nachwirft, zurückbringt!»

Fritz und Leo weilen am See. Auf einem Segelboot bellt ein Hund. «Kennst du die Rasse?» fragt Fritz.

«Natürlich, das ist ein Yachthund!»

Reporter: «Warum landen Sie beim Skispringen nie auf den vorderen Rängen?»

Sportler: «Die sind doch immer von Zuschauern besetzt!»

Das junge Mädchen kommt völlig unbekleidet zur Party. «Das geht nun aber doch zu weit», rügt der Türsteher. «Wieso?» empört sich die junge Dame. «Auf der Einladung steht doch ausdrücklich «Kein Kleiderzwang!»

«Meine Mama macht immer alles falsch», mault der kleine Daniel. «Am Abend, wenn ich noch munter bin, schickt sie mich ins Bett. Und am Morgen, wenn ich noch müde bin, muss ich aufstehen!»

Sohn: «Was ist eigentlich ein Medizinball?»

Vater: «Aber, mein Sohn, das ist doch ganz einfach — das ist eine Tanzveranstaltung für Ärzte!»

Lehrer: «Wann hat Kolumbus Amerika gefunden?»

Schüler: «Ich wusste ja gar nicht, dass es verlorengegangen war ...!»

«Na, wie war der Zirkus?» fragt die Mutter ihren Sohn.

«Prima, nur der Messerwerfer war langweilig. Er hat nicht ein einziges Mal getroffen!»

«Wie heisst ein Tausendfüßler auf italienisch?»

«Molto bene!»

«Mein Hund ist der klügste der Welt!»

«Ach?»

«Ja, stellen Sie sich vor: Gestern gehe ich mit ihm spazieren. Plötzlich fällt mir ein, dass ich etwas vergessen habe ...»

«Sagen Sie bloss nicht, er ist zurückgelaufen, um das, was Sie vergessen haben, zu holen!»

«Ach wo, viel besser! Er hat sich hingeworfen und nachgedacht, was es sein könnte!»

«Wie ich Millionär wurde? Durch Sparsamkeit und eisernen Fleiss! Schon als Dreizehnjähriger stand ich morgens um vier Uhr auf, trug Zeitungen aus und putzte Schuhe. Rappen für Rappen habe ich beiseitegelegt. Bis ich dann mit 25 Jahren von einem entfernten Onkel eine Fabrik und zehn Millionen Franken erbe.»

